Notizen zur Biologie unserer gallenbildenden Rüsselkäfer.

Von Hugo Schmidt, Grünberg, Schlesien.

Fortsetzung. Vide No. 19, 1910.

4. *Gymnetron (Mecinus) linariae* Panz.

Die die Grösse einer Erbse und darüber erreichenden Kugelgallen dieses Käfers finden sich meist in grösserer Anzahl vereinigt am Wurzelhalse und der Hauptwurzel. Doch beobachtete ich auch Gallen an unterirdischen Seitensprossen. Anfangs weiss und fleischig fest, werden die Gallen bei der Reife weich und braun, fallen ein und verschrumpfen schliesslich. Ich fand die Bildung vom August bis in den November hinein mit Käfern besetzt. Da sich auch noch Ende Dezember vereinzelt Käfer in Gallen vorfanden, ist anzunehmen, dass die Käfer der letzten Generation zum Teil an ihrer Geburtsstätte überwintern.

Am zahlreichsten und besten ausgebildet in sandigem Boden.

Bei Grünberg häufig. In Schlesien weit verbreitet (Glogau, Liegnitz, Jauer, Breslau, Trebnitz, Patschkau, Glatz).

5. *Cleonus piger* Scop.

3—4 cm lange Verdickung der Hauptwurzel von *Cirsium arvense* Scop. und *Carduus acanthoides* L. Ich begegnete dieser Galle an erstgenannter Pflanze in einer Tiefe von etwa 20 cm und fand sie Anfang September bereits verlassen. Ausgangsöffnung unregelmässig rund, etwa $\frac{1}{2}$ cm im Durchmesser.

In Schlesien scheint Grünberg bisher der einzige Fundort der Galle (nicht des Käfers) zu sein.

Nach Houard, Les Zooecidies etc. über Zentral-europa und Frankreich verbreitet.

b) Stengel- oder Zweig-Gallen bildende.

6. *Sibinia polylineata* German.

Die Galle dieses Käfers zeigt sich an einigen *Trifolium*-Arten als kugelig eiförmige Anschwellung entweder von geschlossen bleibenden Blüten oder von Laubspalten in den Blattachsen. An Blüten bleibt diese Bildung nach Houard, Les Zooecidies etc. auf *Trifolium striatum* und *subterraneum* in Italien beschränkt, während sich die Achselknospengalle des Käfers über ganz Zentral-Europa verbreitet findet und zwar an *Trifolium arvense*, *pratense* und *alpestre* nach Houard; doch wurde die Galle von Hellwig auch an *Trifolium agrarium* Poll. und *aureum* Poll. bei Grünberg in Schles. beobachtet und gesammelt.

In Grünberg, Schles., findet sich an *Trifolium arvense* die Galle gar nicht selten; jedoch ist sie nicht an feste Standorte gebunden. Sie fällt durch ihre schön erdbeerrote Färbung auf und erreicht etwa die Grösse einer Erbse und mehr. Da der Käfer für Schlesien auch von Glogau und Ratibor angegeben ist, wird die Galle voraussichtlich auch dort vorkommen.

7. *Smicronyx jungermanniae* Reich.

Dieser Käfer erzeugt an *Cuscuta europaea* L. unregelmässig kugelige bis keulig spindelförmige Verdickungen des Stengels, bis zu $\frac{3}{4}$ cm im Durchmesser. Dieselben sind sehr saftig fleischig, mit wenig grosser Höhlung und von bleicher grüner, an der Sonnenseite roter Färbung. Ich fand diese über Zentral- und Ost-europa, sowie Italien verbreitet. Ich fand die Galle

in Parchwitz, Kreis Liegnitz. Hier sah ich oft mehrere dieser Bildungen in einer Kolonie vereinigt, die eine Länge von 3—4 cm erreichte. Eine Anzahl waren bereits mit Ausgangsöffnungen versehen (23. Juli), jedoch noch nicht weich und saftig. Es mag also der Anfang des Ausschlüpfens des Käfers etwa Ende Juli zu setzen sein.

Das Vorkommen des Käfers ist auch von vielen anderen schlesischen Orten bekannt.

Eine neue *Lesiocampia* aus Spanien, *Maorothyllacia korbi*, nov. spez.

Von K. Grünberg, Berlin.

Die im Folgenden beschriebene neue Art wurde von Herrn Max Korb, München, im Sommer 1909 zu Santa Espuña, S.-Spanien, als Raupe aufgefunden und in einem Pärchen gezüchtet. Der Entdecker, dem zu Ehren ich die Art benennen möchte, hatte die grosse Liebenswürdigkeit, seine beiden Exemplare zur Beschreibung und zur Abbildung in dem grossen Seitz'schen Werke „Die Gross-Schmetterlinge der Erde“ zur Verfügung zu stellen, wofür ich ihm meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Die Beschreibung lässt sich mit wenigen Worten formulieren, da die Art sich von der einzigen bisher bekannten europäischen Art (*rubi* L.) und ihren wenigen Formen durch die bei beiden Geschlechtern vollkommen gleichmässig gefärbten, jeder Zeichnung entbehrenden Flügelbänder unterscheiden lässt. Beim ♂ sind Körper und Flügel satt rötlichbraun gefärbt, die Flügel zeigen eine leichte Beimischung von Violett. Beim ♀ sind die Flügel etwas dunkler, der Körper ist tief dunkelbraun. Die Unterseite der Flügel ist bei beiden Geschlechtern um eine Nuance heller als die Oberseite; die Basalhälfte des Vorderrandes der Hinterflügel ist schmal weissgrau gesäumt. Fühler mit weissgrauem Schaft und schwarzbraunen Fühlerästen. Zu der absoluten Gleichförmigkeit der Färbung, die an sich schon als Artcharakter genügen dürfte, kommt noch als weiterer Unterschied von *rubi* ein etwas abweichender Flügelschnitt: die Flügel sind bei beiden Geschlechtern merklich schlanker, die Spitze der Vorderflügel ist schärfer, besonders beim ♀, der Saum etwas weniger geschweift, auch die Hinterflügel sind beim ♀ schmaler und schlanker und am Vorderwinkel viel weniger gerundet als bei *rubi* ♀.

Länge des Vorderflügels: ♂ 22, ♀ 28 mm. Flügelspannung: ♂ 46, ♀ 55 mm.

Vielleicht nimmt der Herr Entdecker Gelegenheit, sich noch des Näheren über die interessante Art, besonders über Metamorphose und Biologie, zu äussern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Hugo

Artikel/Article: [Notizen zur Biologie unserer gallenbildenden Rüsselkäfer. 6](#)